

Zwanzig Mark im Jahr für Zukunft der Kinder

HASLACH. „Wir wissen, daß es bereits viele Vereine gibt“, erklärt Michael Ruebel, der Vorsitzende des kürzlich gegründeten Fördervereins der Pestalozzi-Grundschule und hebt hervor: „Wir wissen außerdem, daß die Bitten um Spenden die Menschen wie eine Flutwelle überrollt.“ Doch von seiner Idee ist er überzeugt. „Hier geht es um keine Almosen, sondern um eine Investition in die Zukunft.“

Warum braucht die Pestalozzi-Grundschule einen Förderverein? Das große Ziel, das sich hinter der Idee verbirgt, ist es, die Zukunft der Kinder zu sichern. In der Satzung heißt es: „Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Schule in ideeller und materieller Hinsicht.“

Rektorin Elvira Röhrig-Weigel erklärt, was diese Aussage bedeutet: „Unsere materielle Unterstützung bezieht sich auf Landschulheimfahrten sowie auf die musische Förderung unserer Schülerinnen und Schüler.“ Kinder aus sozial schwachen Familien könnten sich Klassenfahrten oft nicht leisten, verdeutlicht Röhrig-Weigel, aber gerade diese seien wichtig, um soziale Bindungen zu schaffen.

Zudem will der Förderverein Instrumente für die musikalische Ausbildung finanzieren und die Idee einer „bewegten“ Schule verwirklichen. „Wir kaufen Spielgeräte, Springseile zum Beispiel, Hula-Hoop-Reifen, Pedalos oder Stelzen“, so Ruebel. „Für die Kinder ist das ein wichtiger Ausgleich zum ständigen

Sitzen.“ Die ideale Förderung bezieht sich vor allem auf die Integration der Schule in den Stadtteil. „Nicht nur die Eltern oder die Lehrer, sondern die Haslacher Bürger sollen in das Leben der Schule einbezogen werden“, betont die Rektorin, „was wiederum die Kinder in das Leben des Stadtteils integriert.“ Außerdem soll das kulturelle Leben an der Schule erweitert werden. „Wir haben vor, Autoren zu Lesungen einzuladen“, erläutert Michael Ruebel, „und wollen Vorträge für Erwachsene anbieten“.

Ob in materieller oder in ideeller Hinsicht, Förderung funktioniert nicht kostenlos. Wie verwirklicht der Verein seine Ideen? Die eine Art der Finanzierung wurde bereits angesprochen, nämlich die Spenden. Die andere Einnahmequelle stellen die Mitgliedsbeiträge dar. An Mitgliedern mangelt es dem jungen Verein aber noch.

Beim Haslemer Hock haben Lehrer und Kinder eifrig für ihre gemeinsame Sache geworben. Dreißig Anmeldungen haben sie auf diese Weise erhalten. „Viele haben Angst davor, eine Verpflichtung einzugehen“, glaubt Ruebel, der als langjähriger Elternbeiratsvorsitzender den Förderverein gegründet hat. „Jeder kann jedoch so viel oder so wenig Engagement mitbringen, wie er will.“ Seiner Arbeit und der von anderen Verantwortlichen würde es schon helfen, wenn zahlreiche Mitglieder schlicht den seiner Ansicht nach geringen Jahresbeitrag in Höhe von 20 Mark entrichteten. kyb